

Einblick in die Bemühungen der Flugabwehrtillerie zur Verteidigung der Neutralität 1939-40

Einführung

Als Quelle zur Erläuterung der Organisation und Arbeitsweise der Flugabwehrtillerie habe ich das Buch *9 herangezogen. April*, der in Auszügen aus Soldatenbriefen die Ereignisse bis zum und am eigentlichen Tag des 9. April 1940 schildert. Ich habe die naturgemäß sehr emotionalen Teile der Berichte weggelassen.

Die Luftwaffe von Südjütland

Gruppe	Bewaffnung
Esbjerg-Gruppe (3. Batterie)	3 Stk. 75 mm Flugabwehrkanone 3 Stk. 20-mm-Maschinengewehr 1 Suchscheinwerfergruppe
Løgumkloster Gruppe 3-tlg.	75-mm-Flugabwehrkanone 3 Stück. 20 mm Maschinengewehr 1 Suchscheinwerfergruppe 2 Stck.
Die Rødekro-Gruppe	75 mm Flugabwehrkanone 3 Stk. 20-mm-Maschinengewehr (motorisiert) 1) 1 1 Suchscheinwerfergruppe

Daraus geht hervor, dass in Südjütland insgesamt acht 75-mm-Flugabwehrgeschütze und neun 20-mm-Maschinengewehre stationiert waren, von denen mindestens drei auf Lastwagen montiert waren.

Die Luftwaffe war in drei Gruppen (Batterien) organisiert, die nach ihrem physischen Standort benannt wurden:



Personal/14. Die Artillerie-Division (Oberstleutnant LT Kongstorp) befand sich in Røde Kro.

Keine der Gruppen verfügte über eigene Fahrzeuge für den Transport von 75-mm-Flugabwehrgeschützen und Munition, wobei die Fortbewegung nur mit Hilfe von Mietfahrzeugen möglich war. 2)

Ob Feuerleinrichtungen sowie Beleuchtungs- und Abhöreinrichtungen mit militärischen oder zivilen Fahrzeugen bewegt wurden, wird nicht erwähnt.

Die Zeit vor dem 9. April

Die Luftverteidigungsbatterien wurden im September 1939 in Südjütland mit der Aufgabe aufgestellt, die dänische Neutralität durchzusetzen und die dänische Souveränität zu markieren.

Die Neutralität wurde erzwungen, indem lose Warnschüsse gegen ausländische Flugzeuge abgefeuert wurden, die versuchten, in dänisches Gebiet einzudringen.

Die Batterien mussten jederzeit schussbereit sein – Tag und Nacht. Dieser Dienst erwies sich als kräftezehrend und die Bedingungen wurden nicht dadurch verbessert, dass der Winter 1939 mit zeitweise Temperaturen bis zu minus 30 Grad ungewöhnlich streng war.

Am 8. April werden die Batterien bereit sein, ihre Positionen 3) möglicherweise zu verlassen - mit einer Stunde Vorlauf - und es wird scharfe Munition ausgegeben.

Abends werden die Batterien in Alarmbereitschaft versetzt. Gleichzeitig wurde die Anweisung gegeben, die Suchscheinwerfer nicht zu benutzen, wenn in der Nacht fremde Flugzeuge kommen!

Die Ereignisse vom 9



Die Esbjerg-Gruppe

Um fünf Uhr werden außerirdische Flugzeuge beobachtet, die sich von Südwesten nähern und auf den Flugplatz Esbjerg zusteuern. Während die Maschinen über Esbjerg fliegen, feuert die Batterie einen losen Warnschuss ab. Unmittelbar danach wird festgestellt, dass es sich um deutsche Flugzeuge handelt. Wenn sich die Batterie bedroht fühlt, werden fünf scharfe 75-mm-Schüsse abgefeuert – drei Warnschüsse und zwei auf die Maschinen gerichtet.

Einer der Schüsse war gut in Bezug auf die Flugzeuge, und von der Batterie aus ist zu beobachten, dass Feuer aus der Maschine ausbrach, das dann während des unregelmäßigen Fluges im Dunst verschwand. Die Wahrscheinlichkeit eines Scharmützels scheint in diesem Fall nicht ausgeschlossen!

Nachdem die Jydske-Division über die Ereignisse informiert wurde, wird der Batterie befohlen, in das Gelände um St. Boden (nördlich von Vejle). Die Leihfahrzeuge werden requiriert und durch die 20-mm-Maschinengewehre der Batterie gesichert und rückstoßfreie Geschütze aufgeschoben - zuerst die 75-mm-Geschütze, dann die Maschinengewehre und schließlich die rückstoßfreien Geschütze.

Während der Provokation wird die Batterie von deutschen Flugzeugen beschossen und die Batterie erwidert sofort das Feuer. Während eines Tauchgangs fliegt eine der feindlichen Maschinen direkt auf eines der Maschinengewehre zu. Ein wahrer Hagel von nachlaufenden Projektilen geht offenbar direkt in den Körper, woraufhin sich die Maschine aus dem Kampf zurückzieht und verschwindet.

Der Batterie wird nun befohlen, den deutschen Truppen keinen Widerstand zu leisten.

Die Batterie wird in drei Säulen multipliziert: die Kampfatterie, die Munitionswagen und der Zug. Die Gefechtsbatterie verlässt zuerst die Stellung und wird am Kopf und am Ende der Kolonne durch 20-mm-Maschinengewehre gesichert. Die Spalten werden mit der Flugzeugtiefe (großer Abstand zwischen den Fahrzeugen) multipliziert. Während des Marsches nach Vejle wird die Batterie oft von feindlichen Piloten überflogen und mehrmals in Luftschutzbunkern angehalten. Außerhalb von Vejle nimmt die Batterie Fahrt auf und ein Oberstleutnant der Infanterie informiert die Batterie über die Kapitulation.

Die Batterie bewegt sich weiter nach Grejsdalen, wo sie in einen Flugzeugunterstand geht, gesichert durch 20-mm-Maschinengewehre und rückstoßfreie Gewehre. Der Batteriekommandant informiert die Besatzung über die Kapitulation. Die Batterie zieht dann auf Befehl des Abteilungsleiters nach Århus, wo sie Quartier bezieht.

Die Løgumkloster-Gruppe

Um 04.30 Uhr erhält der diensthabende Offizier von der Suchscheinwerferposition die Meldung, dass aus dem Abhörgerät ein lautes Geräusch von Flugzeugtriebwerken in Richtung der Insel Herring zu hören sei.

Um 05.15 Uhr wird die Batterie von einem deutschen Jäger in einer Entfernung von 2.500 Metern überflogen. Die Maschine wurde auf [4\)](#) mit einer 75-mm-Flugabwehrkanone beschossen. Die Schüsse treffen nicht, sondern verjagen die Maschine. Der von den Schüssen geweckte Batteriekommandant befiehlt der Batterie zu halten. Der Wachmann ist über diesen Befehl nicht besonders erfreut und glaubt, mit dem nächsten Schuss hätte er die Maschine abschießen können.



Das Gebiet wird von einer großen Anzahl deutscher Flugzeuge überrollt. Die Batterie fühlt sich von einem deutschen Bomber bedroht, der von den drei 20-mm-Maschinengewehren beschossen wird. Treffer werden beobachtet, da es scheint, dass die Lichtspuren ausgelöscht wurden, als sie das Heck der Maschine trafen. Der Bomber verschwand dann im Sturzflug hinter dem Vognhøjs-Plateau. Insgesamt feuerten die Maschinengewehre 128 Schüsse ab. Am nächsten Tag spricht die Wache mit einer deutschen Patrouille, die angibt, dass die Maschine anschließend in Skærbæk notlanden musste.

Der Batteriekommandant befiehlt noch einmal "Hold in!" und meldet, ob es an die Abteilungsmitarbeiter weitergegeben wurde. Von hier aus erhält man den Befehl, die Feindseligkeiten einzustellen, da die Aufgabe der Neutralität gelöst ist.

Gegen 06.30 Uhr treffen die gemieteten Fahrzeuge ein und die Abfahrt wird vorbereitet. Das hätte eine Stunde nach dem Start fertig sein können, aber inzwischen ist die Batterie von deutschen Panzern umzingelt. Die Batterie wird um 12.00 Uhr entlassen, aber man sagt ihr, dass ein Marsch nach Norden wegen der zahlreichen deutschen Kolonnen, die die Straßen besetzen, erst spät am Tag zu erwarten ist.

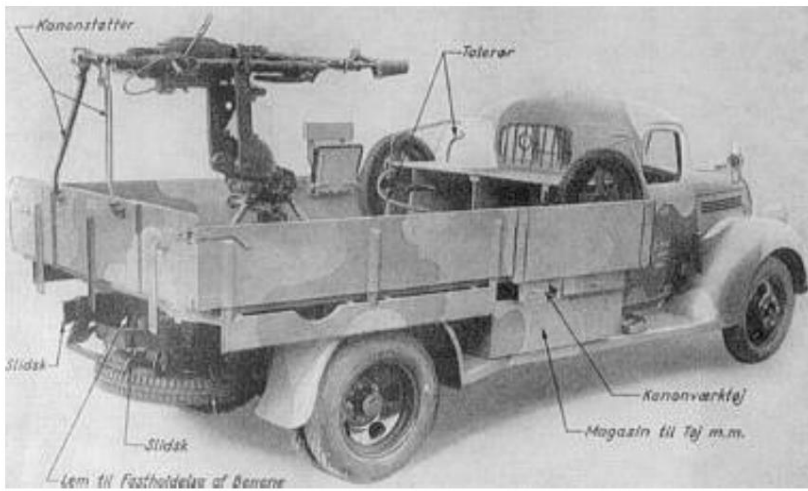
Weiterhin wird in den Berichten erwähnt, dass der Suchscheinwerfer auf dem Weg nach Gram von einem deutschen Jäger beschossen wurde, der jedoch nicht traf.

Die Rødekro-Gruppe

Im Gegensatz zu den beiden anderen Gruppen trat die Rødekro-Gruppe nicht in den Kampf ein. Andererseits erhielten Teile der Batterie eine ganz andere Aufgabe als die beiden anderen Gruppen.

Die Vorfälle sind im Allgemeinen die gleichen wie in den anderen beiden Gruppen, aber die Batterie wird nicht angegriffen. Die Flieger bleiben im Allgemeinen am Rand des Schussfeldes der Batterie. Sie melden den Flugbetrieb dem Divisionsstab und werden angewiesen, kein Feuer zu eröffnen.

Wenn die gemieteten Fahrzeuge eintreffen, kommandieren Sie "Prods on!" und die Batterie beginnt, die Fahrzeuge aufzuladen.



Gleichzeitig befiehlt der Abteilungskommandeur, zwei der motorisierten 20-mm-Maschinengewehre der Batterie als Panzerwagenblockaden nach vorne zu schicken.

Ein Geschütz (mit einem zweiten Leutnant und 3 Gefreiten) sollte 1,5 Kilometer südlich von Rødekro in Stellung gebracht werden, während das andere (mit einem Unteroffizier und 3 Gefreiten) 4 Kilometer südöstlich von Rødekro in Stellung gebracht werden sollte.

Die Stellungen mussten aufs Äußerste gehalten werden und konnten nur auf weiteren Befehl verlassen werden. Keine angenehme Aufgabe, zumal man nur leichte Spuren für den Einsatz gegen Flugzeuge hatte und nicht die Panzerpatronen, die man brauchte, um die anstehende Aufgabe effektiv zu lösen.

Leutnant Christoffersen geht am Oksevejen südlich von Rødekro in Stellung und lässt mehrere Straßensperren errichten. Ein Wagen, einige Eggen mit hochgestellten Zinken und zwei mit Stacheldraht umwickelte Telefonmasten werden auf die Straße gestellt; alle Materialien mussten trotz Protesten von den Eigentümern übergeben werden.

Lance Corporal Hansen geht etwa 1 km nördlich von Aabenraa in Stellung, aber hier gibt es außer der Lafette selbst kein Straßensperrmaterial.

Während die beiden Geschützdivisionen ihre Stellungen hielten, erschien kein Feind.

Als der Abteilungsleiter die Maschinengewehre in Stellung brachte, befanden sich deutsche Streitkräfte in Aabenraa und Kliplev, und er hatte nicht damit gerechnet, die Einheiten wiederzusehen. Hinzu kommt: "Mit dieser Möglichkeit hatte die Crew wohl auch nicht gerechnet, aber ich habe noch nie glücklichere Gesichter gesehen als ihre, obwohl sie zeigten, dass es möglicherweise auf ihr Leben zutreffen würde."

Um 07.00 Uhr ist die Batterie abfahrbereit nach Vejle. Die Wagen konnten nicht alles aufnehmen, so dass einige lose 75-mm-Munition, Kochutensilien, Decken und Mundstücke usw. zurückgelassen werden mussten. Die Batterie fährt nach Norden, wird aber in Jels Kro von der Polizei gestoppt. Bei Kontaktaufnahme mit dem Polizeipräsidenten lässt sich der diensthabende Beamte den Kapitulationsbeschluss der Regierung vorlesen. Der Rest des Marsches verlief auf Nebenstraßen, da alle Hauptstraßen mit deutschen Kolonnen gefüllt waren.

Schließen

Unter den gegebenen Bedingungen haben meines Erachtens auch die Flakschützen an diesem Tag getan, was sie konnten. Es ist wichtig, sich daran zu erinnern, dass die Aufgabe der Soldaten darin bestand, die dänische Neutralität und das Territorium zu markieren, und nicht, einen Angriff auf Dänemark zu verhindern.

Soweit ich das beurteilen kann, war die Ausrüstung effektiv und die Ausbildung der Soldaten gut. Mit relativ wenigen Schüssen gelang es ihnen, den angreifenden Flugzeugen Treffer zuzufügen, die einige der Maschinen teilweise wegdrängten und teilweise außer Gefecht setzten.

Quellen

1. *9. April - Dargestellt in Briefen dänischer Soldaten*, gesammelt und herausgegeben von Arne Stevns, Steen Hasselbalchs Verlag, 1940.
2. *Die Streitkräfte des Zweiten Weltkriegs - Uniformen, Insignien und Organisation* von Andrew Mollo, Military Press, New York 1987, ISBN 0-517-54478-4.
3. *Gardehusarkasernen am 29. August 1943* von Anders D. Henriksen, veröffentlicht mit Unterstützung der Weapons History Society in Forlaget Devantier, Næstved 1993, ISBN 87-984530-0-9.

Die Karte auf Seite 1 ist reproduziert aus *Kraks Bykort 2 - 21 byer på øerne*, Kraks Forlag, 1975.

Pro Finsted

Ergänzung

Ein Auszug aus dem Artikel *Træk af Luftværnsartilleriet historiet* aus *Dansk Artilleritidsskrift*, 5. Hefte, Oktober 1982, der den Zeitraum 1932-1951 abdeckt, gelangte in meinen Besitz, nachdem ich die Abhandlung *Glimt af Luftværnsartilleriet Anstrengung in der Neutralitätsverteidigung 1939-40* geschrieben hatte. Der Artikel erläutert die Bemühungen zur Verteidigung der Neutralität weiter wie folgt:

Sønderjysk Luftverteidigungskommando

Am 10. September 1939 wurde der 14. Artilleriedivision in Aarhus als erste Einheit der Armee befohlen, eine Neutralitätswache in Jütland einzurichten, da die Einrichtung eines "Sønderjysk Luftforsvarskommando" mit dem Divisionschef / 14 angeordnet wurde. Artillerie-Abteilung, Oberstleutnant LT Kongstorp als Kommandant.

Das Kommando bestand aus 3 Batterien (Luftverteidigungsgruppen), von denen die 14. Artillerie-Division die beiden aufstellte, während die 10. und 13. Ar-Artillerie-Division Personal - und Material - für die dritte zur Verfügung stellten. Die Gruppen bei Esbjerg und Rødekro kamen von der 14. Artilleriedivision.

Es muss daher auch festgestellt werden, dass die Beleuchtungs- und Abhöranlagen des Kommandos über die für den Betrieb der Anlagen notwendigen Organisationsfahrzeuge – ua Elektrolastwagen – verfügten. Diese Passage ist in den Text des Aufsatzes eingefügt, der bis auf die vorliegende Ergänzung und einige korrigierte Tippfehler mit der 1. Auflage identisch ist.

Der direkte Grund für die Einrichtung des Kommandos war ein irrtümlicher Bombenabwurf über dem Hafengebiet von Esbjerg am 4. September 1939, wo eine englische Maschine versehentlich eine Bombe abwarf, was den Verlust von Menschenleben und die Zerstörung eines Wohnimmobilien.

Aus dem „Tagebuch“ der 14. Artillerie-Division geht hervor, dass die Gruppen zehnmal überflogen wurden, wobei sowohl lose als auch scharfe Warnschüsse abgefeuert wurden. Insgesamt wurden mit der 75-mm-Flak L/49 Modell 1932 22 lose und 44 scharfe Schüsse abgefeuert.

Die Esbjerg-Gruppe wurde am 18. März 1940 um 20.27 Uhr von einer 4-motorigen Maschine unbekannter Nationalität überflogen. Die Maschine wurde vom Suchscheinwerfer erfasst und feuerte eine Maschinengewehrsalve auf die Batterie ab.

Am 8. und 9. April 1940

Es scheint auch, dass am 8. April 1940 Befehle zur Erkundung der Positionen eingegangen sind, die die Batterien während der Mobilisierung einnehmen sollten: 1. Batterie nördlich von Haderslev, 2. Batterie nördlich von Kolding und 3. Batterie bei Erritsø, die die Lillebæltsbroen und Fredericia abdeckt .

Als die Rødekro-Gruppe in Jels angehalten wird, gibt ein Polizeibeamter bekannt, dass der Polizeichef in Toftlund ein Verbot für dänische Kolonnen erlassen hat, die sich weiter nach Norden als nach Jels bewegen. Dem Polizisten wird mitgeteilt, dass die Abteilung dieses Verbot leider nicht berücksichtigen kann, und der Marsch geht weiter. Um 10:00 Uhr in Vejen wurde der Abteilung von der Jütland-Division befohlen, keinen Widerstand zu leisten und einzurücken

- 1) *Am Morgen des 8. April 1940 waren drei Waggons mit montierten "Fußplatten" für die Maschinengewehre bei der Rødekro-Gruppe angekommen; Diese wurden sofort montiert und in der feuerbereiten Batterieposition aufgestellt.*
- 2) *Die Briefe hinterlassen eindeutig den Eindruck, dass dieser Druckdienst effizient organisiert war und die Waggons sofort nach Anforderung geliefert wurden. Der größte Nachteil für die Soldaten war, dass die Wagen alle Farben des Regenbogens hatten, wodurch die Batterien auf dem Marsch eher wie ein Zirkuszug als wie eine Militärkolonne aussahen – ein Anblick, den Zivilisten nicht versäumten, während die Soldaten selbst es nicht versäumten versuchte, die Situation zu ignorieren.*
- 3) *Der Plan war, dass die Batterien nach Norden verlegt wurden, um in die Position einzutreten, die die Jütland-Division im Vejle-Å-Tal errichten wollte.*
- 4) *Die beiden Berichte des Buches über die Bemühungen der Løgumkloster-Gruppe unterscheiden sich in der Anzahl der Schüsse aus der 75-mm-Flugabwehrkanone - der Brief des Batteriekommandanten spricht von sechs Schüssen, während der des Wachmanns von drei Schüssen spricht.*